

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde Nr. 13 *)**Über die ♀ Formen von *Lycaena optilete* Knoch
in der Lüneburger Heide**

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe)
(mit 1 Tafel)

Eine Serie von frischen Stücken der *Lycaena optilete*, die ich an verschiedenen Stellen der Lüneburger Heide erbeutet habe, zeigt, in welchem Umfang diese Art an der genannten Lokalität variiert. Wir wollen die Flügelunterseite außer Betracht lassen, nehmen vielmehr die Oberseite in Augenschein und prüfen, was für ein Bild sich uns bietet.

Über die ♂♂ ist nichts Besonderes zu berichten; sie zeigen das übliche trübe Violettblau, das gleichmäßig bei allen mir vorliegenden Stücken vorhanden ist. Sehr viel variabler sind dagegen die ♀♀. Zuerst wäre die blaue Überstäubung an der Flügelwurzel zu erwähnen, die sich über die dunkelbraungraue Grundfarbe ergießt. Diese Überstäubung schwankt sehr erheblich in ihrer Ausdehnung. Neben Stücken, die nur geringe Spuren davon zeigen, finden sich solche, bei denen vor allem die Vorderflügel in größerem Umfang blau übergossen sind. Es bleibt in solchen Fällen nur die Flügelspitze und ein 2—3 mm breiter Streifen am Außenrand dunkelbraun. Ganz extreme Exemplare, die entweder überhaupt keine blaue Überstäubung aufweisen oder bei denen die gesamte Flügelfläche blau ist, habe ich nicht gefunden. Ich halte es jedoch für möglich, daß solche Stücke vorkommen.

Nun zeigen die Flügel aber in der Regel — und zwar ganz unab-

*) Nr. 12: „Eine ab ovo-Zucht von *Cacoecia unifasciana* Dup.“ (mit 1 Tafel) erscheint in „Zeitschrift d. Wiener Entom. Gesellschaft“, Jahrg. 45, 1950.

hängig von dem Umfang der blauen Überstäubung — noch einen besonderen Schmuck. Zwei schöne Zeichnungselemente sehen wir da: ein orangegelbes Auge und eine silberweiße Linie. Beide Ornamente finden sich auf dem Hinterflügel. Die Augenzeichnung, vielfach keilförmig, sehen wir nahe dem Innenwinkel. Sie ist gelegentlich noch von mehr oder minder deutlichen kleineren orangegelben Flecken begleitet. Die Silberlinie, aus ganz flachen Bogenstrichen bestehend, schmückt den gesamten Außenrand und verläuft in ungefähr $\frac{3}{4}$ mm Entfernung vom Saum.

Je nachdem, wie diese Zeichnungselemente auftreten, können wir vier verschiedene Möglichkeiten unterscheiden:

1. Es ist sowohl das Auge wie die weiße Linie vorhanden.
2. Das Auge fehlt, aber die weiße Linie ist ausgeprägt.
3. Die Flügel sind nur mit den orangegelben Augen geschmückt, die weiße Linie aber fehlt.
4. Es ist weder ein Auge da, noch ist die Linie vorhanden; höchstens zeigen sich diese Merkmale in ganz schwachen Andeutungen.

Wenn wir nun unsere Handbücher, den „Berge-Rebel“, den „Spuler“ und den „Seitz“ aufschlagen und nachlesen, was über optilete gesagt wird, dann machen wir eine seltsame Entdeckung. Das orangegelbe Auge wird nirgends erwähnt! Nur die Abbildung im „Spuler“ (Taf. 16, Fig. 6) zeigt dieses Auge (und die feine weiße Linie vor dem Außenrand der Hinterflügel) ganz eben angedeutet, aber so schwach, daß man es gar nicht bemerkt, wenn man nicht ganz besonders darauf achtet. Das ist in der Tat sehr seltsam, denn der Autor von optilete, AUGUST WILHELM KNOCH, der diesen hübschen Bläuling in der Umgegend von Braunschweig (also nicht weit vom Gebiet der Lüneburger Heide) entdeckte, gab ihr nach diesem Merkmal den deutschen Namen „Das Gelbauge“! Auch der Name optilete (von griech. optilos, Äuglein) bezieht sich nicht, wie SPULER (I, S. 61) sagt, auf die „deutlichen Augenflecke der Unterseite“, sondern auf das orangegelbe Auge der Oberseite der Hinterflügel, wie es die ♀♀ häufig aufweisen. Daß dem so ist, geht mit aller Deutlichkeit aus der Urbeschreibung KNOCHS hervor, die ich weiter unten bringen werde.

Da auch von der weißen Linie vor dem Außenrand der Hinterflügel in den Handbüchern nicht die Rede ist, so wird man zwangsläufig zu der Annahme geführt, daß das ♀, wie es im „Spuler“ abgebildet ist, die namenstypische Form darstellt. Von dieser Annahme geht auch DANNEHL aus, der in den Mitteilungen der Münchner Entomol. Gesellschaft (Jahrg. 17, 1927, S. 7) zwei Aberrationen des ♀ beschreibt, nämlich ab. ochrostigma Dhl. und ab. illustris Dhl. Er sagt darüber:

„Erstere Benennung führe ich für Weibchen ein, die oberseits stark ausgebildete orange- bis hellgelbe Flecken vor dem Hinterflügel- außenrand aufweisen. Nicht selten unter der Art in Ostpreußen und Hannover, von wo ich sie aus verschiedenen Fluggebieten sah. Mit *illustris* bezeichne ich Stücke, bei denen vor dem Flügelsaum der Hinterflügel eine aus feinen flachgeschwungenen Einfassungslinien der Ocellen gebildete deutliche weiße Submarginale auftritt. Ich erbeutete diese seltene Form mehrfach am Stifser Joch, in je einem Exemplar am Großlockner und am Hochobir in den Karawanken, hier unter *cyparissus* Hb. Ein weiteres Stück und Übergänge, meist in Verbindung mit *ochrostigma*, aus der Lüneburger Heide bei Bremen.“

Aus dieser Beschreibung geht hervor, daß die schmucklosen ♀♀ zum Ausgangspunkt gewählt wurden; es hätte aber der oben angeführte Fall 1 den Ausgangspunkt bilden müssen. Denn die Exemplare, bei denen sowohl das Auge wie auch die weiße Linie vorhanden ist, bilden die namens typische Form! Die Urbeschreibung KNOCHS (Beiträge zur Insektengeschichte, I. Stück, Leipzig 1781, S. 76/77) lautet nämlich folgendermaßen:

„... Die Flügel des Männchens sind oben ganz türkisblau und schillern ins Schwarze... Bei dem Weibchen... sind sie nur in der Mitte türkisblau und umher dunkelbraun. Außerdem ist es durch den weißen Saum, durch eine feine weißliche Linie nahe am äußeren Rande und ein pomeranzenfarbiges Auge am Hinterwinkel der Unterflügel (v. Verf. gesperrt) von dem männlichen Schmetterling hinlänglich unterschieden. Bei einigen Exemplaren fehlt das Auge...“

Auf der schönen Abbildung (Taf. V, Fig. 5) ist sowohl das orange gelbe Auge als auch die weiße Linie sehr ausgeprägt wiedergegeben. Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Form als die namens typische zu gelten hat.

Welchen Wert übrigens KNOCH gerade auf dieses Auge gelegt hat, geht auch daraus hervor, daß es auch in der kurzen lateinischen *Diagnose*, nicht nur in der längeren Beschreibung, der „*Descriptio*“, ausdrücklich hervorgehoben ist. Diese Diagnose lautet nämlich:

„*Pap. Pl. rur. alis caudatis: e fusco et saturate coeruleo bicoloribus, posticis cum ocello ad angulum ani aurantio.*“

Und so erklärt sich Knoch's Benennung in der Überschrift: „*Papilio Plebejus Ruralis Optilete*, Das Gelbauge.“

Unter Berücksichtigung dieser Urschreibung und der beiden oben genannten Aberrationen kommen wir zu folgender Gruppierung, die den eingangs aufgeführten vier Fällen entspricht.

1. optilete Knoch, die namenstypische Form.

Das ♀ hat auf der Oberseite der Hinterflügel ein orangegelbes Auge, (das gelegentlich von kleinen Fleckchen der gleichen Farbe begleitet ist) und eine silberweiße Linie vor dem Außenrand.

2. optilete ab. *illustris* Dhl.

Hier fehlt das Auge, aber die weiße Linie ist ausgeprägt.

3. optilete ab. *ochrostigma* Dhl.

Das Auge ist vorhanden, aber die weiße Linie fehlt.

4. optilete ab. *modesta* V. Schultz.

Unter diesem Namen fasse ich diejenigen Stücke zusammen, bei denen weder ein Auge noch eine weiße Linie vorhanden ist oder die diese Merkmale nur ganz schwach angedeutet aufweisen (= Abb. im „Spuler“, Taf. 16, Fig. 6).

Auf der Tafel sehen wir eine Photographie der Original-Abbildung Knoch's und die verschiedenen Formen, wie sie in der Lüneburger Heide vorkommen. Eine *optilete cyparissus* ab. *illustris* Dhl. vom Großglockner habe ich zum Vergleich mit abgebildet.

Anschrift: Müssen, Post Lage (Lippe).

Zwitterbildungen bei *Aglia Tau* L.

Von O. Holik, Dresden

Zu der Frage des Herrn OTTO ROGSCHE in Nr. 12 unserer Zeitschrift (59. Jahrgang), über das Vorkommen von Hermaphroditen bei *Aglia tau* L. wäre folgendes zu bemerken:

Zwitterbildungen müssen wohl bei dieser Art außerordentlich selten sein. Es ist mir nicht erinnerlich, in der entomologischen Literatur jemals einem Bericht über einen derartigen Fund in der freien Natur begegnet zu sein. Dagegen berichtet Prof. Dr. M. STANDFUSS in einem nach seinem Tode von F. RIS ¹⁾ veröffentlichten Aufsatz über mehrere Fälle aus seiner Zuchtpraxis.

1. Aus einer Zucht *A. tau* f. *huemeri* ♂ × f. *melaina* Gr. ♀ schlüpfte am 22. April 1914 ein vollkommen verkrüppelter zwitteriger Falter, links männlich, rechts weiblich, der f. *melaina* Gr. Bei der anatomischen Untersuchung ergab sich, daß sowohl Hoden als auch Ovarienschläuche vorhanden waren. Die acht Eiröhren der linken Körperhälfte enthielten aber nur je ein bis drei Eier statt der normalerweise sechsfachen Anzahl.

2. Eine durch drei Generationen hindurch ausgeführte Kreuzungszucht von f. *huemeri-ferenigra* ♂ × *huemeri-tau* ♀ (F¹)

¹⁾ Standfuß, Prof. Dr. M. Ein eigenartiges gynandromorphes Individuum von *Aglia tau* L. — Mitteilungen der Entomologia Zürich, Heft 3, 1917, S. 154—170, Taf. VI.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Über die weiblichen Formen von *Lycaena optilete* Knoch in der Lüneburger Heide 137-140](#)